

# Familien- und Einkommenssituation älterer Ausländer und Deutscher in der Bundesrepublik Deutschland

Ältere Ausländer ab 60 Jahren gehören zur neuen Realität in Deutschland. Sie sind vor allem die Folge der Migration, die nach dem Zweiten Weltkrieg eingesetzt hat. Die wichtigste Gruppe unter den ausländischen alten Menschen werden in den nächsten Jahren die Arbeitsmigranten der ersten Generation sein. Das Alter bedeutet für sie die Abschlußphase ihrer Migration und zugleich die Entscheidung: zurückkehren oder bleiben? Die nachfolgenden Ausführungen befassen sich mit ausgewählten Strukturen zur Familien- und Einkommenssituation älterer Ausländer. Die Ergebnisse werden mit der jeweiligen Situation älterer Deutscher ergänzt und verglichen.<sup>1</sup>

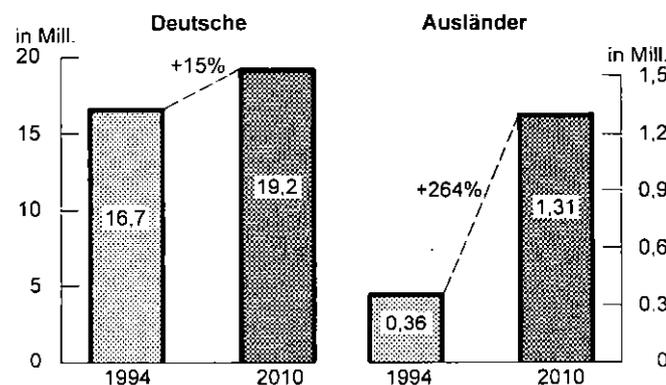
## Wachsende Bedeutung der Altersgruppe älterer Migrantinnen und Migranten

Ältere Ausländer sind in Deutschland bislang nur eine sehr kleine Minderheit. Dies wird sich aber in den nächsten 15 Jahren erheblich ändern. In Deutschland lebten im April 1994 rund 17 Mill. Menschen, die 60 Jahre und älter waren, davon 16 721 000 Deutsche und rund 360 000 Ausländer. In Prozent ausgedrückt: 98% dieser Altersgruppe sind deutscher Herkunft und 2% ausländischer Herkunft (Schaubild 1).

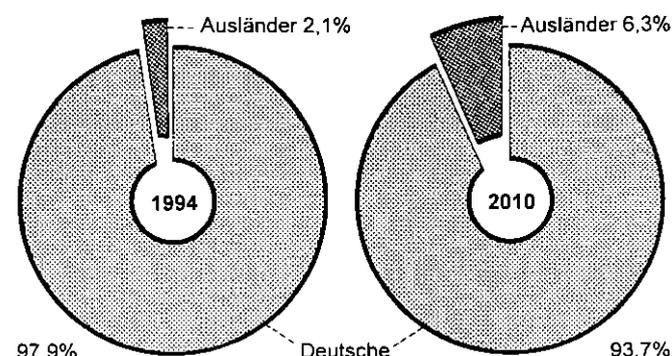
Schaubild 1

### Deutsche und Ausländer ab 60 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland 1994 und 2010

#### a) Anzahl (in Mill.) und relative Zunahme



#### b) Anteil an den Personen ab 60 Jahren



Quelle: Mikrozensus 1994; STATIS-BUND, Deutscher Bundestag (Drucksache 12/5796).

Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

537 95

Modellrechnungen sagen einen starken Anstieg älterer Migranten bis zum Jahr 2010 vorher.<sup>2</sup> Im Jahr 2010 sollen danach in Deutschland etwa 20,5 Mill. Menschen 60 Jahre und älter sein, davon 19,2 Mill. Deutsche und rund 1,31 Mill. Ausländer. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in dieser Altersgruppe würde dann auf 6,3% ansteigen. Nach diesen Modellrechnungen stiege im beobachteten Zeitraum die Zahl der deutschen Senioren um 15%, aber erheblich stärker die Zahl der ausländischen Senioren (264%).

Aufgrund dieser absehbaren demographischen Entwicklung wird man nicht umhinkönnen, sich mit den Lebenssituationen älterer Ausländer auseinanderzusetzen. Je früher dies geschieht, desto eher können Überlegungen zur Lebensgestaltung dieser Bevölkerungsgruppe angestellt und in die Praxis umgesetzt werden.

## Migrationsspezifische Aspekte im Alter

Für Ausländer gelten die gleichen Veränderungen und Schwierigkeiten im Alter wie für Deutsche: zum Beispiel die Aufgabe der Erwerbstätigkeit, die Verschlechterung des Gesundheitszustandes und die Verwitwung. Allerdings unterscheidet sich die Situation ausländischer Einwohner im Alter zumindest in drei wesentlichen Aspekten von der Lebenssituation älterer Deutscher:<sup>3</sup>

### 1. Biographische Grunderfahrung der Migration:

Für die meisten Ausländer ist das Alter gleichbedeutend mit dem Abschluß der Migration und somit ein „Epilog der Migration“.<sup>4</sup> Die Migration verliert ihre provisorische

<sup>1</sup> Der vorliegende Beitrag beruht auf dem Vortrag „Familiale und ökonomische Lebensumstände älterer Ausländer in Deutschland“, den der Autor auf dem Symposium „Der demographische Wandel in seiner europäischen Dimension und Perspektive“ der Gesellschaft für Deutschlandforschung (GfD) an der Universität Duisburg am 6. Oktober 1995 gehalten hat. Eine wesentlich erweiterte Fassung erscheint demnächst in einem Tagungsband in der Reihe der GfD bei Duncker und Humblot, Berlin.

<sup>2</sup> Deutscher Bundestag: Situation ausländischer Rentner und Senioren in der Bundesrepublik Deutschland, Drucksache 12/5796, Bonn, 1993, S. 12 (Zitierweise: Situation ausländischer Rentner).

<sup>3</sup> Vgl. Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Ausländer (Hrsg.): Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Ausländer über die Lage der Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland 1993, Bonn, 1994, S. 63 (Zitierweise: Lage der Ausländer). – Cryns, Manfred/Kaya-Smaigert, Gülay (1993): Ältere Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland, in: Zeitschrift für Türkeistudien, Heft 1/1993, S. 151-159 (Zitierweise: Ältere Ausländer).

<sup>4</sup> Dietzel-Papakyriakou, Maria: Altern in der Migration, Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag, 1993, S. 10 (Zitierweise: Altern in der Migration).

Eigenschaft. Die Entscheidung zwischen Rückkehr und Verbleib ist zumeist endgültig für das Immigrationsland gefallen.

Vor allem für Arbeitsmigranten der ersten Generation war die Arbeit der Grund und die Legitimation des Aufenthaltes in Deutschland. In der Regel haben es die Migranten nicht vorgesehen, nach Aufgabe ihrer Erwerbstätigkeit ihren Lebensabend in Deutschland zu verbringen.<sup>5</sup> Im übrigen ist dies auch nicht vom Immigrationsland vorhergesehen worden. Für den Verbleib, entgegen der ursprünglichen Absicht, können verschiedene Gründe ausschlaggebend sein:<sup>6</sup>

- Wunsch, bei den Kindern zu bleiben;
- Angewiesensein auf die hiesige medizinische Versorgung bei gesundheitlichen Problemen;
- Finanzielle Schwierigkeiten;
- Entfremdung vom Herkunftsland;
- Zusammenleben mit einem deutschen Partner;
- Wunsch, in Deutschland zu leben, weil man sich hier wohl fühlt, weil die sozialen Verhältnisse einem vertraut sind, weil der Lebensstandard höher ist als im Herkunftsland.

## 2. Andere kulturelle und ethnische Erfahrungen:

Die Migranten verbringen ihr Alter in einem anderen Land als dem, in dem sie ihre Kindheit und Jugend verbracht und bis in das Erwachsenenalter hinein gelebt haben. Die Mehrheit der Migranten hat deshalb andere kulturelle und ethnische Erfahrungen, wie etwa die Rolle alter Menschen in der Herkunftsfamilie, das mit dem Alter eventuell verbundene Sozialprestige oder die Einstellungen zur institutionellen Altenhilfe.<sup>7</sup> Es zeigt sich, daß unter älteren Ausländern auch nach langjähriger Anwesenheit in Deutschland immer noch eine Distanz zur deutschen Gesellschaft und ihren Organisationen besteht.<sup>8</sup>

## 3. Rolle als „Gastarbeiter“, „Ausländer“, „Fremder“ in der Gesellschaft der Bundesrepublik Deutschland:

In unterschiedlicher Intensität erfahren Ausländer soziale Ungleichheit und Benachteiligungen bei der Wohnungssuche, auf dem Arbeitsmarkt, im alltäglichen Umgang mit Deutschen. Eine Reaktion darauf ist der selektive Umgang ausländischer Einwohner. Sie meiden – soweit dies möglich ist – den Kontakt mit Deutschen. Die ohnehin begrenzten Kontakte zu Deutschen

<sup>5</sup> Vgl. Wedell, Marion: Nur Allah weiß, was aus mir wird..., Verlag für interkulturelle Kommunikation, Frankfurt am Main, 1993, S. 68-85 (Zitierweise: Nur Allah weiß).

<sup>6</sup> Siehe Dietzel-Papakyriakou, Maria: Ältere ausländische Menschen in der Bundesrepublik Deutschland, in: Deutsches Zentrum für Altersfragen e. V. (Hrsg.): Experten zum ersten Altenbericht der Bundesregierung – Band III, Aspekte der Lebensbedingungen ausgewählter Bevölkerungsgruppen, Berlin, 1993, S. 39-42 (Zitierweise: Ältere ausländische Menschen). – Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung: Zur Lebenssituation und spezifischen Problemlage älterer ausländischer Einwohner in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, 1992, S. 87.

<sup>7</sup> Vgl. Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Ausländer (Hrsg.): Lage der Ausländer, S. 63. – Wedell, M.: Nur Allah weiß, S. 86-115.

<sup>8</sup> Vgl. Cryns, M./Kaya-Smajgert, G.: Ältere Ausländer, S. 153.

können sich nach der Beendigung der Erwerbstätigkeit weiter vermindern. Dies begünstigt einen Rückzug in die ethnische Enklave, „einen ethnischen Rückzug im Alter“.<sup>9</sup>

Besonders aufgrund dieser drei Aspekte sind die Lebenssituationen der meisten älteren Migrantinnen und Migranten grundsätzlich anders als die der gleichaltrigen deutschen Mitbürger. Es ist aber auch zu beachten, daß diese migrationspezifischen Bedingungen in ihrer Intensität nicht auf alle Migranten gleichermaßen zutreffen. Die Ausländer unterscheiden sich erheblich durch die Zugehörigkeit zu verschiedenen Ethnien, durch voneinander abweichende Migrationsverläufe und schließlich durch individuelle Faktoren. Die Ausländer in Deutschland, und auch die älteren unter ihnen, sind keine homogene Gruppe. Das Ziel der vorliegenden Analyse ist, Einsichten in die Familien- und Einkommenssituation älterer Ausländer in Deutschland unter Berücksichtigung ihrer nationalitätenspezifischen Verschiedenheiten zu gewinnen. Die Ergebnisse werden ergänzt und verglichen mit der Situation älterer Deutscher. Als Datengrundlage dient der Mikrozensus von 1994.<sup>10</sup> Berücksichtigt wird nur die Bevölkerung in Privathaushalten. Es werden keine Aussagen zur Lebenssituation älterer Menschen in Wohnheimen gemacht.

## Italiener die größte Gruppe unter den älteren Ausländern

Jeder zweite ältere Ausländer in Deutschland stammt aus einem Staat der Europäischen Union (Tabelle). Auffällig ist, daß von den Ausländern aus der Europäischen Union neben den Italienern und Griechen die Niederländer als drittstärkste Gruppe in der Altersklasse der über 60jährigen vertreten sind. Insgesamt stellen die Italiener mit 17% die größte Gruppe unter den älteren Ausländern, gefolgt von Bürgern und Bürgerinnen aus der Türkei (15%) und dem

<sup>9</sup> Dietzel-Papakyriakou, M.: Altern in der Migration, S. 11.

<sup>10</sup> Die Auswertung des Mikrozensus 1994 wurde in dieser Untersuchung mit STATIS-BUND durchgeführt.

Tabelle

### Personen ab 60 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland 1994 nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit <sup>1)</sup>	1000	%
<b>Insgesamt</b> . . . . .	<b>17 080</b>	<b>100</b>
Deutschland . . . . .	16 721	98
Ausland . . . . .	359	2
davon		
EU-Europa . . . . .	181	50
darunter		
Griechenland . . . . .	26	7
Italien . . . . .	62	17
Niederlande . . . . .	21	6
Türkei . . . . .	53	15
ehemaliges Jugoslawien . . . . .	46	13
übriges Europa . . . . .	38	11
darunter		
Osteuropa . . . . .	29	8
Afrika/Asien . . . . .	14	4
übrige Staaten . . . . .	27	8

<sup>1)</sup> Ehemaliges Jugoslawien einschließlich Kroatien, Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien; übrige Staaten sind besonders Australien, Neuseeland sowie Staaten aus Amerika.

Quelle: Mikrozensus 1994; STATIS-BUND

ehemaligen Jugoslawien (13%). Rund 8% der älteren Migranten kamen aus Staaten Osteuropas und etwa 4% aus Asien und Afrika.

## Ältere Ausländer im Durchschnitt jünger als ältere Deutsche

Ältere Ausländer zeitigen in ihrer Gesamtheit eine andere Altersstruktur als ältere Deutsche. Ältere Ausländer gehören derzeit noch zu den eher „jungen“ Alten: Etwa zwei Drittel von ihnen sind jünger als 70 Jahre (*Schaubild 2*). Im Vergleich dazu sind die Deutschen im Durchschnitt wesentlich älter. Von den älteren Deutschen hat nur jeder zweite das 70. Lebensjahr noch nicht erreicht.

Allerdings weisen die Ausländer je nach Nationalität sehr unterschiedliche Altersstrukturen auf. Besonders hoch ist der Anteil der „jungen“ Alten unter den Migrantinnen und Migranten aus der Türkei, Griechenland und dem ehemaligen Jugoslawien: Mindestens 80% der Senioren aus diesen drei Staaten sind jünger als 70 Jahre. Höchstens 20% sind 70 Jahre und älter. Völlig anders ist die Altersstruktur etwa der älteren Niederländer und Italiener. Sie ähnelt der Altersverteilung der älteren Deutschen. Rund 58% der italienischen und 53% der niederländischen Einwohner sind noch keine 70 Jahre alt; das heißt umgekehrt: 42% der ita-

lienischen und 47% der niederländischen Senioren haben das 70. Lebensjahr bereits überschritten.

## Unterschiedliche Haushalts- und Familienformen

Vorstellungen von den Lebensformen älterer Ausländer sind oftmals stereotyp: Ältere Migranten und Migrantinnen lebten generell entweder in Großfamilien oder allein. Sie seien entweder versorgt oder einsam und bedürften deshalb einer umfassenden Betreuung.<sup>11</sup> Das Gegenteil aber trifft zu: Die Haushalts- und Familienformen der älteren ausländischen Bevölkerung sind sehr heterogen.

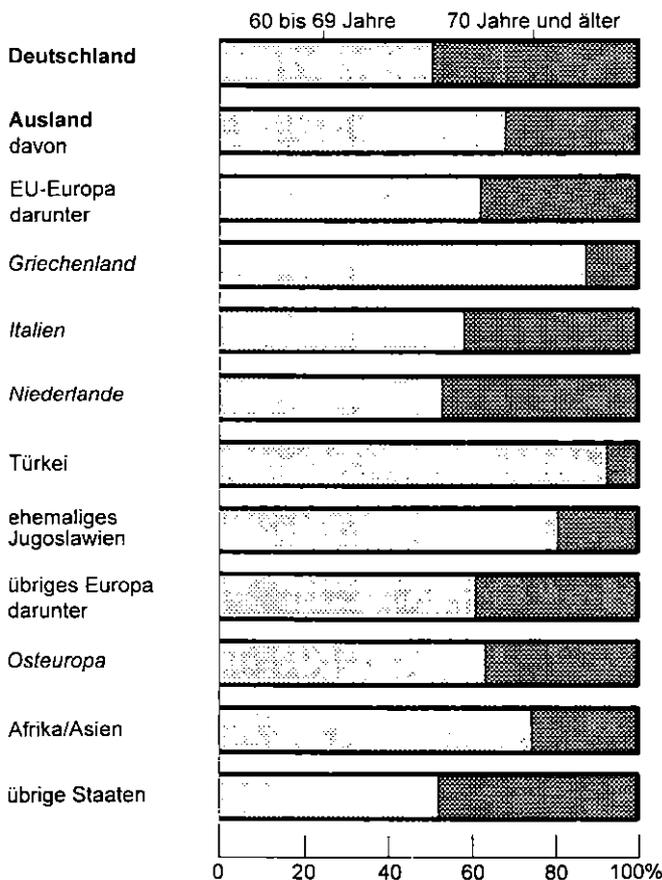
Die Mehrheit der Senioren ab 60 Jahren ist verheiratet: 58% der Deutschen und 62% der Ausländer (*Schaubild 3*). Hervorzuheben ist dabei der migrationsspezifische Aspekt der Familientrennung, der auch bei den älteren Ausländern noch zu beobachten ist. Etwa 9% der verheirateten Ausländer leben nicht mit ihrem Partner zusammen. Der Anteil verheiratet Getrenntlebender ist damit deutlich höher als unter den deutschen Senioren. Dort beträgt er nur knapp 2%. Ein Grund für den höheren Anteil der verheiratet getrenntlebenden Ausländer dürfte darin liegen, daß auch bei den älteren Ausländern ein Ehepartner noch im Herkunftsland lebt.

Auch hinsichtlich des Familienstandes gibt es große Unterschiede zwischen den Nationalitäten. Überdurchschnittlich häufig verheiratet sind Migranten aus der Türkei (85%), Griechenland (82%) und aus Asien und Afrika (73%). Vergleichsweise selten verheiratet sind dagegen ältere Männer und Frauen aus Italien (46%), Osteuropa (52%) und den Niederlanden (55%). Bei diesen drei Gruppen ist andererseits, bedingt durch die Altersstruktur, der Anteil der verwitweten Personen verhältnismäßig hoch. Niederländer und Osteuropäer haben mit knapp einem Drittel verwitweter Personen einen ähnlich hohen Anteil wie die deutsche ältere Bevölkerung (32%). In der gesamten ausländischen Bevölkerung ist er niedriger und beträgt 24%. Eine Ausnahme bilden ältere Frauen und Männer aus Italien: Mit 39% weisen sie nicht nur den größten Anteil Verwitweter auf, sondern mit 11% auch den größten Anteil der Ledigen. Denn unter den Ausländern insgesamt gibt es nur 7% Ledige und damit nur unwesentlich mehr als unter den deutschen Senioren, bei denen 6% ledig sind. Geschiedene Personen trifft man bislang unter der älteren Bevölkerung eher selten an: Rund 4% der deutschen und etwas mehr, nämlich 7% der ausländischen älteren Bevölkerung sind geschieden.

Fast die Hälfte der deutschen Senioren (48%) wohnt nur mit dem Ehepartner zusammen, ohne Kinder und Enkel (*Schaubild 4*). Weitere 13% der deutschen Senioren leben mit ihren Kindern in einem Zweigenerationenhaushalt und 2% in einem Drei- und Mehrgenerationenhaushalt mit Kindern und Enkeln. Die übrigen 37% wohnen zumeist allein. Bei den Ausländern überwiegt zwar auch der Eingenerationenhaushalt (38%), also das ausschließliche Zusammenleben mit dem Ehepartner. Aber 26% wohnen in einem

Schaubild 2

### Personen ab 60 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland 1994 nach Staatsangehörigkeit und Alter



Quelle: Mikrozensus 1994; STATIS-BUND.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

530 95

<sup>11</sup> Schulte, Axel: Zur Lebenssituation und Integration älterer Migranten in der Bundesrepublik Deutschland, in: Wolfgang Seifert (Hrsg.): Wie Migranten leben. Lebensbedingungen und soziale Lage der ausländischen Bevölkerung in der Bundesrepublik, Berlin, 1995, S. 61-73 (Zitierweise: Zur Lebenssituation und Integration älterer Migranten).

Schaubild 3

**Personen ab 60 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland 1994 nach Staatsangehörigkeit und Familienstand**

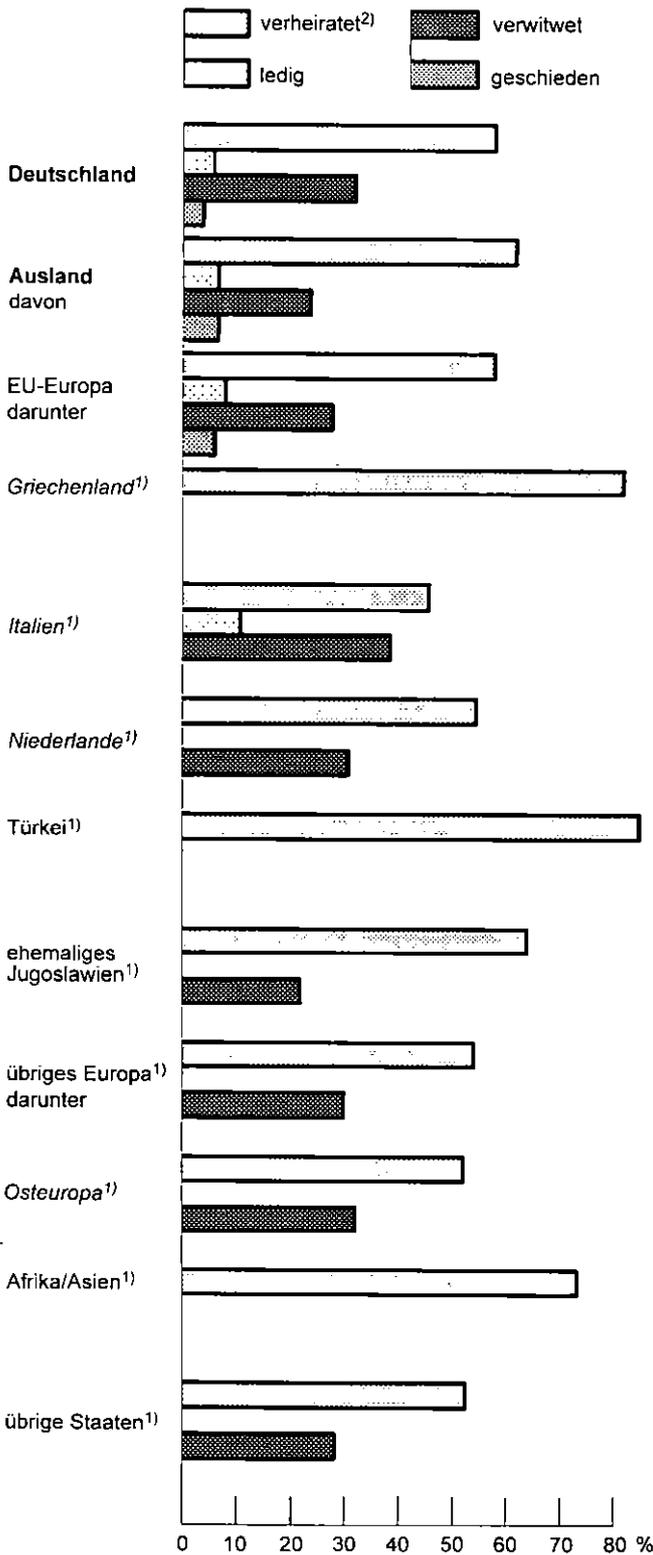
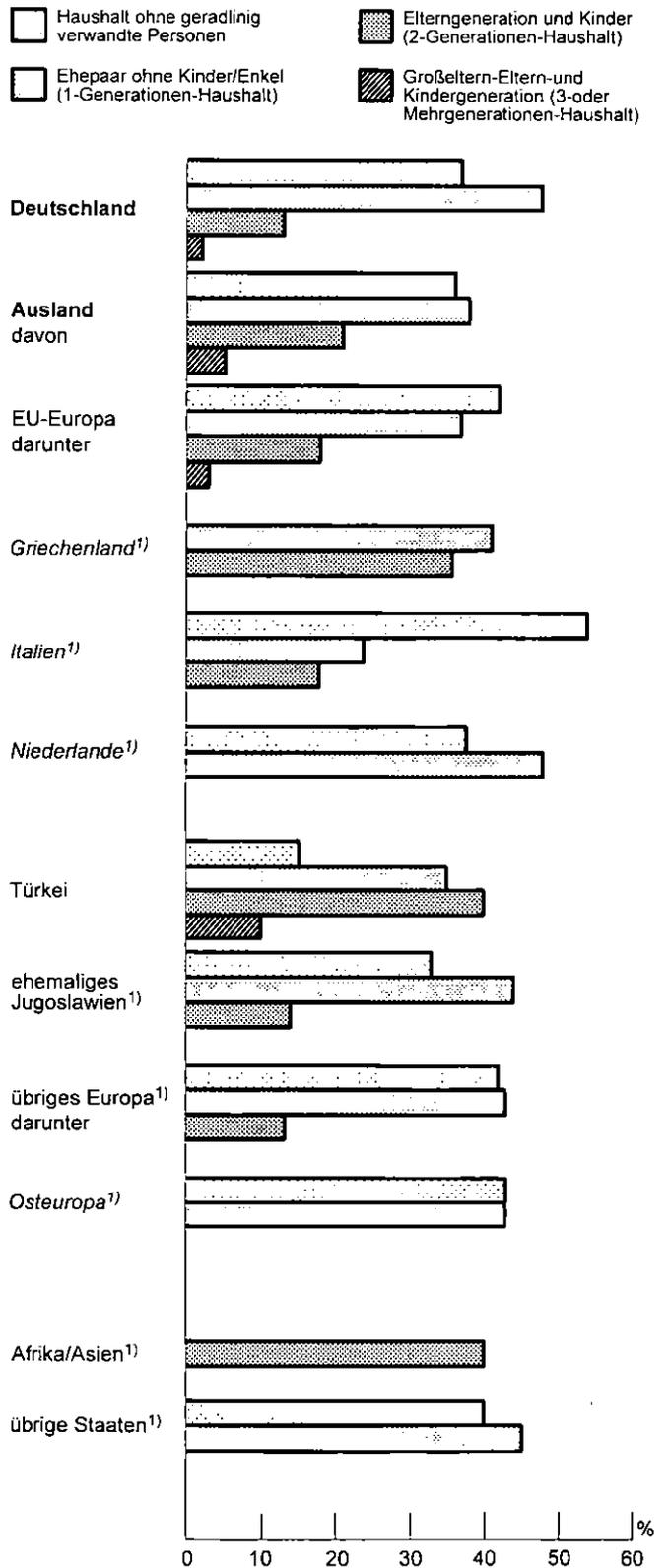


Schaubild 4

**Personen ab 60 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland 1994 nach Staatsangehörigkeit und Familientyp in den Haushalten**



1) Angaben fehlen, da Zahlenwert nicht sicher genug. – 2) Einschließlich verheiratet – getrenntlebende Personen.  
Quelle: Mikrozensus 1994; STATIS-BUND.

1) Angaben fehlen, da Zahlenwert nicht sicher genug.  
Quelle: Mikrozensus 1994; STATIS-BUND.

Mehrgenerationenhaushalt, und damit deutlich mehr als bei den deutschen Senioren.

In Mehrgenerationenhaushalten wohnen besonders ältere Migrantinnen und Migranten aus der Türkei. Jeder zweite von ihnen lebt bei seinen Kindern und jeder zehnte sogar bei seinen Enkeln. Der Mehrgenerationenhaushalt ist damit – anders als bei allen anderen Bevölkerungsgruppen in diesem Alter – unter den türkischen Senioren die dominierende familiäre Lebensform. Außer den türkischen Bürgern leben im Alter vor allem Griechen, Afrikaner und Asiaten vergleichsweise oft in Mehrgenerationenhaushalten.

## Unterschiedliche Einkommenssituationen

Die Lebensqualität im Alter hängt in entscheidendem Maße von der finanziellen Situation ab. Bisherige Untersuchungen sehen die meisten älteren Migrantinnen und Migranten in einer ausgesprochen schlechten ökonomischen Lage.<sup>12</sup> Im Vergleich zu Deutschen verfügten ältere Ausländer in der Regel über niedrige Renten. Die wesentlichen Gründe dafür seien geringe Versicherungszeiten und un- oder angelernte Tätigkeiten während des Erwerbslebens. Ob und in welchem Ausmaße dies zutrifft, soll im folgenden untersucht werden.

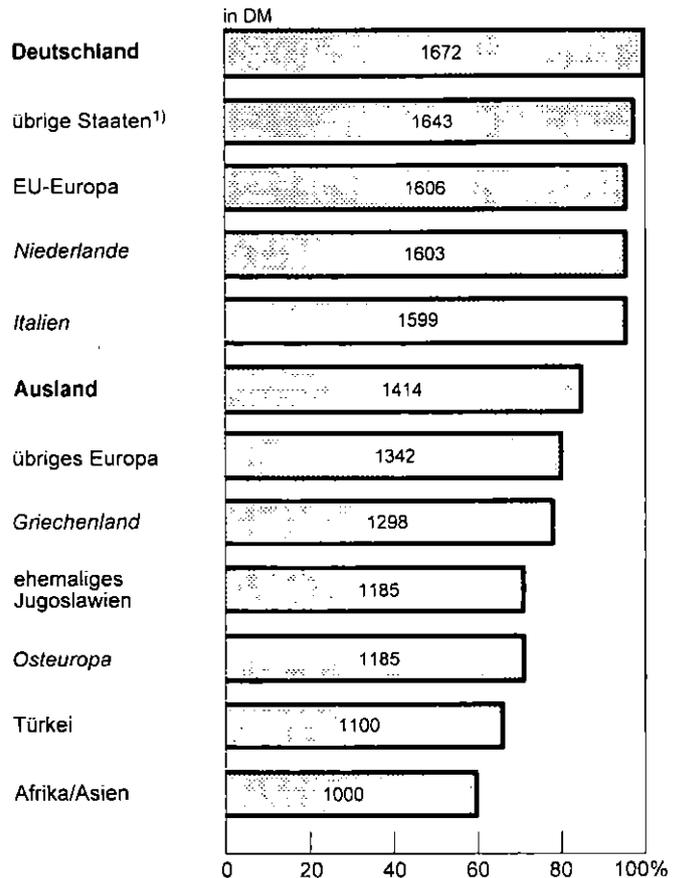
Betrachtet man das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen der Mitglieder von Haushalten mit älteren Personen, so ergibt sich folgendes Bild (*Schaubild 5*).<sup>13</sup> Ältere Deutsche haben danach mit 1672 DM das höchste durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen. Bei älteren Ausländern ist es mit 1414 DM erheblich niedriger. Damit verfügen ältere Ausländer über 85% des Einkommens, das älteren Deutschen zur Verfügung steht. Die ausländische Bevölkerung unterscheidet sich jedoch erheblich hinsichtlich der Einkommenslage. Ähnlich hoch wie bei den älteren Deutschen ist im Mittel das Pro-Kopf-Einkommen bei den älteren Bürgern aus der Europäischen Union. Es beträgt rund 1600 DM und erreicht damit 96% des Einkommens der deutschen Senioren. Besonders Italiener und Niederländer weisen für ältere Ausländer überdurchschnittlich hohe Pro-Kopf-Einkommen auf. Völlig umgekehrt ist die Einkommenssituation bei den älteren Frauen und Männern aus Griechenland und der Türkei. Ihr Pro-Kopf-Einkommen liegt deutlich unter dem Durchschnitt und gehört bei den türkischen Senioren zu den niedrigsten. Das Pro-Kopf-Einkommen

<sup>12</sup> Siehe beispielsweise Dietzel-Papakyriakou, M.: Ältere ausländische Menschen, S. 71-96 und 99-101. – Schulte, A.: Zur Lebenssituation und Integration älterer Migranten, S. 64. – Obermann, Elke: Ältere Ausländer in Nordrhein-Westfalen, Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V., Dortmund, 1994, S. 29-32. – Rothe, Achim: Altern in der Fremde - Neue Herausforderungen an die soziale Arbeit, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe für Angewandte Soziale Gerontologie, Kassel, 1992, S. 62-70. – Wegner, Jörg: Ältere Ausländer – Zwischen Wiederkehr und Einbürgerung, sozialer Not und Aufenthaltsbeendigung, in: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik, Heft 3/1994, S. 118-123.

<sup>13</sup> Grundlage für die Berechnung des Pro-Kopf-Einkommens ist das Haushaltsnettoeinkommen. In dieser Pro-Kopf-Betrachtung der Einkommensverhältnisse werden die unterschiedlichen Verbrauchsausgaben von Erwachsenen und Kindern berücksichtigt. Die Bezugsperson des Haushaltes wird mit dem Faktor 1 und jede weitere Person ab 18 Jahren mit dem Faktor 0,8 gewichtet. Kinder unter 6 Jahren erhalten den Faktor 0,5, Kinder von 6 bis unter 15 Jahren den Faktor 0,65 und Kinder von 15 bis unter 18 Jahren den Faktor 0,9. Ein Haushalt mit einem verwitweten Senior, der bei seiner verheirateten Tochter, ihrem Ehemann und dem dreijährigen Enkelkind wohnt, erhält demnach den Gesamtfaktor 3,1, durch den das Haushaltsnettoeinkommen zu dividieren ist, um das Pro-Kopf-Einkommen zu erhalten. Ein alleinstehendes älteres Ehepaar erhält den Faktor 1,8 als Divisor.

Schaubild 5

## Personen ab 60 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland 1994 nach Staatsangehörigkeit und durchschnittlichem Pro-Kopf-Nettoeinkommen (Median)



<sup>1)</sup> Australien, Neuseeland sowie amerikanische Staaten.  
Quelle: Mikrozensus 1994; STATIS-BUND.

Statistisches Landesamt Baden - Württemberg

531 95

von Haushalten mit griechischen Senioren beträgt 1298 DM und das der türkischen Haushalte sogar nur 1100 DM. Dies sind 78% und 66% des Einkommens der deutschen Senioren. Über das niedrigste Pro-Kopf-Einkommen verfügen die älteren Migranten und Migrantinnen aus Afrika und Asien. Es beläuft sich auf 1000 DM und somit auf 60% des Einkommens der Deutschen ab 60 Jahren.

## Zusammenfassung und Ausblick

Heute, Mitte der 90er Jahre, leben die älteren Ausländer in familialen und ökonomischen Situationen, die sehr verschieden sind. In ihrer Lebenslage unterscheiden sich ältere Ausländer ab 60 Jahren nicht nur von älteren Deutschen, sondern auch untereinander. Dabei gibt es erhebliche Unterschiede zwischen, aber auch innerhalb der Nationalitäten und Ethnien. Die Lebenssituation älterer Ausländer wird neben ihrer Herkunft entscheidend durch ihren Migrationsverlauf bestimmt, ob jemand etwa Arbeitsmigrant oder Flüchtling ist. Besonders hinsichtlich der ökonomischen Situation und der Einbindung in soziale Netze dürfte es einen Unterschied machen, ob jemand seit Jahren oder

Jahrzehnten in Deutschland lebt, hier auch erwerbstätig war und dessen Familienangehörigen der zweiten und dritten Generation ebenso in Deutschland leben und arbeiten oder ob jemand erst in den letzten Jahren nach Deutschland flüchten mußte und damit sowohl ihm als auch seinen Familienangehörigen kulturell wie ökonomisch jegliche Integration fehlt.

Doch was deutet nun die Gegenwart für die Zukunft an? Wie zu Beginn festgestellt, wird in den kommenden 15 Jahren die ausländische Bevölkerung über 60 Jahre stark ansteigen. Gleichzeitig ist eine abnehmende Rückkehr-

orientierung bei den Ausländern zu beobachten. Deshalb werden die ausländischen Senioren die voraussichtlich am stärksten wachsende Bevölkerungsgruppe in der Bundesrepublik Deutschland sein.<sup>14</sup> Derzeit leben rund 703 000 Ausländer im Alter zwischen 50 und 59 Jahren in Deutschland. Schon jetzt läßt sich beobachten, daß die demographische Entwicklung der nächsten Jahre einen erheblichen Einfluß auf die Nationalitätenstruktur der Ausländer ab 60 Jahren haben wird. Von den 50- bis 59jährigen kommen nur noch 36% aus Staaten der Europäischen Union, aber 33% aus der Türkei und rund 17% aus dem ehemaligen Jugoslawien. Es gibt empirische Belege, daß sich die jüngeren Alterskohorten unter den Ausländern zunehmend den familialen und ökonomischen Strukturen der Deutschen anpassen. Es ist deshalb zu vermuten, daß sich das familiale und ökonomische Bild der älteren Ausländer in der Zukunft dem der älteren Deutschen annähern wird.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> Siehe Deutscher Bundestag: Situation ausländischer Rentner.

<sup>15</sup> Vgl. etwa Thränhardt, Dietrich: Die Lebenslage der ausländischen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Heft 35/1995, S. 3-13. – Dietzel-Papakyriakou, M.: Ältere ausländische Menschen, S. 97.

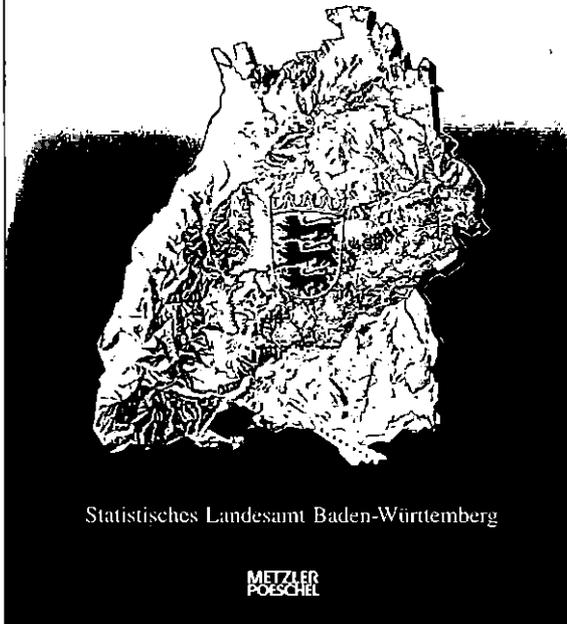
Dr. Bernd Eggen/Andreas Suffner



## STATISTISCHES LANDESAMT BADEN - WÜRTTEMBERG



### Statistik und Landeskunde **Jahrbuch 1994**



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

METZLER  
POESCHEL

Die Jahrbücher für Statistik und Landeskunde Baden-Württemberg enthalten größere wissenschaftliche Abhandlungen aus den verschiedenen Fachgebieten der amtlichen Statistik. Eingehende methodische Erläuterungen und Analysen statistischen Datenmaterials werden durch Tabellen, Schaubilder und Karten ergänzt.

Das Jahrbuch 1994 enthält eine Reihe von Themen, die im Zusammenhang mit der aktuellen konjunkturellen Entwicklung von Interesse sind. Außerdem nehmen regionale Untersuchungen einen breiten Raum ein:

- Konjunkturbeobachtung – Methode und Praxis
- Zulieferverflechtungen im Automobilbau
- Verdienstverhältnisse und Arbeitszeiten
- Stärken und Schwächen des Dienstleistungssektors
- Aspekte der Staatsverschuldung
- Indikatoren in der Stadt- und Raumplanung
- Der Unternehmensbestand und seine Veränderung – regionale Unterschiede
- Entwicklungen im ländlichen Raum

262 Seiten, kaschiert. Preis DM 54,- zuzüglich Versandkosten (Abonnenten erhalten 25 % Rabatt).

Artikel-Nr. 1112 94001, ISSN 0408-1706, ISBN 3-923292-41-4

Vertrieb: Metzler-Poeschel Verlag, Werastraße 21-23, 70182 Stuttgart, Telefon (0711) 21 94 - 104, Fax (0711) 21 94 - 119